



Abb. 159. Karl Leopold Müller. Büste  
von V. Tilgner.

italienische Stoffe. Zu Beginn der siebziger Jahre erregte sein „Fischmarkt zu Chioggia“ große Hoffnungen. Das Bild, mit seinen tiefen Schattenmassen, durch welche von außen

Stimmungen, den blaugrauen Reflex des Himmels auf spiegelnder Menschenhaut wiederzugeben. Diese Haut stellte er schließlich in seinen Einzeltypen mit eigentümlich zurechtgeschliffener Feinheit und Wahrheit dar. Ebers, der Ägyptenkenner, den er auch illustrierte, würdigte all das am meisten. Müllers Hauptbilder („Lagernde Karawane“, „Abend vor Kairo“ und andere) stellen sich noch höher, wenn man sie mit denen deutscher Ägyptenmaler vergleicht; Karl Werners Nilbilder sind mit ihnen verglichen trockene Veduten, die algerischen Szenen Gents' werden hart und bunt. In neuerer Zeit hat Müller in Karl Wilda (geb. 1854) einen trefflichen Nachfolger gefunden, und zuletzt ist in dieser Richtung noch Alfons Meilich (geb. Klosterneuburg 1865) zu gewachsen, der kürzlich bei altarabischen Entdeckungen viel genannt wurde. Auch Moïse Schön (1826—1897) ging solche farbige Wege, doch verlegte er sich mehr auf



Abb. 160. K. E. Müller: Kamelmarkt.